

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1795

30.3.1795 (Nr. 38)

Carlzruher

Montags

I 7



Zeitung

den 30. Merz.

9 5.

Mit Hochfürstlich = Markgräflich = Badischem gnädigstem Privilegio.

Schreiben aus Osnabrück, vom 15 Merz. Das Regierungs-Archiv ist heute von hier abgegangen. Man sagt, die Franzosen rückten mit 60,000 Mann vor, hofft aber, die mit Nacht eintreffenden Preussischen Truppen werden selbigen eine nachdrückliche Diversion machen. — In Minden wird versichert, Se. Preussische Maj. würden noch mit 25 000 Mann frischer Truppen nach Westphalen kommen. In gedachte Stadt rücken nächste Woche 2 Regimenter Preussische Kavallerie ein. — Ein Theil des Artillerie-Trains der Allirten ist aus dem Bentheimischen hier wieder ankommen. — Der hiesige Domdechant und einige Domherren sind von hier über Minden nach Magdeburg abgegangen. — So eben trifft hier die Nachricht ein, die Franzosen sollen schon mit einem Korps von 4000 Mann einige Stunden diesseits Bentheim stehen.

Schreiben aus Westphalen, vom 15 Merz. Der General-Lieutenant von Kalkreuth ist von Hamm zu Münster angelangt und wird sich daselbst einige Tage aufhalten. Die Stadt Oldenzael in Oberryffel ist von den Franzosen wieder verlassen und mit alliirten Truppen besetzt worden. — Den 11. sind verschiedene Preussische Kavallerie Regimenter durch Warendorf, 4 Meilen von Osnabrück, passirt; auch ist eine starke Colonne Preussischer Truppen durch Münster nach der Grafschaft Steinfurth marschirt.

Münster, vom 15 Merz. Vorgestern haben die Franzosen die ganze Linie angegriffen; sie umgingen Bentheim, welches durch 300 Braunschweiger vertheidigt wird und sind auf Ochdorf gezogen, wo sie die Hessen angriffen. Das Treffen war sehr lebhaft, indessen mußten letztere der Uebermacht mit ansehnlichem

Verlust weichen, besonders litt dabey eine hessische Eskadron Kavallerie sehr. Der Feind drang bis eine Stunde von Rheine vor, wo er noch ist. Diese Progressen der Franzosen haben unsre Regierung genöthigt, an den preuss. General von Köhler zu schreiben und ihn zu bitten, mit seiner Diversion uns zu Hilfe zu kommen. Obgleich die Preussischen Truppen nicht eher in unser Bisthum einrücken sollten, bis die Magazine herbeigeschaft wären, so hat doch General Köhler in dieses Begehren gewilligt und wird morgen mit 2000 Mann sein Hauptquartier hier aufschlagen, welches uns wieder ganz aufheitert. — Vom 18ten. Die Franzosen sind vorgestern bey Bentheim geschlagen worden und mußten ihre Stellung vor diesem Ort wieder verlassen und sich bis auf das holländische Gebiet zurückziehen; auf beiden Theilen blieben aber viele Leute.

Bochholt, im Münsterischen, vom 15. Merz. Heute Vormittags wurden wir durch mehrere Kanonenschüsse in unsrer Nachbarschaft aufgeschreckt, welche von einem immer lebhaftern Mörkertenfeuer begleitet wurden und unsre aus 1200 Oesterreichern bestehende Besatzung in Alarm setzten. Ist erfahren wir, die Franzosen wären über 1000 Mann stark, mit 3 Kanonen bey der ehemaligen rothen Brücke zwischen hier und Anholt angekommen. Das Feuer der Oesterreicher nöthigte sie jedoch zum Rückzug und demontirte ihnen eine Kanone. Man glaubt, der Feind werde den Uebergang über die Aa zu forciren suchen. Unsre Besatzung ist daher sehr wachsam; morgen geht die Bagage nach Dorsten.

Wien, vom 16 Merz. Morgen geht General de Vins von hier ab, um das Hauptkommando der vereinigten Armee in Piemont zu übernehmen. Er soll

uneingeschränkte Vollmacht für den nächsten Feldzug erhalten haben. Graf von Wallis wird die Armee in der Lombardie kommandiren, auf welchen Theil der österreichischen Länder die Feinde starke Absichten zu haben scheinen. — Heute Morgen ist das Bataillon von Deutschmeister von hier abgegangen; die Bataillone von Preiß und Großherzog von Toskana folgen nach, um in Krain und Cärnthen die zur Verstärkung der italienischen Armee abgehende Truppen zu ersetzen. Ihre Reserve, Divisionen, deren jede aus 700 Mann besteht, rücken dagegen hier ein, desgleichen auch ein Bataillon vom Regiment Kaiser, welches aus Mähren kommt. — Der Fürst von der Moldau läßt in einer hiesigen Buchdruckerey die Schriften des Voltaire mit großen Kosten ins Griechische übersezen.

Aus dem Herzogl. Bremischen, vom 16 Merz. Man versichert ist, die Franzosen würden ihre Hauptmacht gegen das Münsterische richten, wodurch unsere Besorgniß etwas vermindert wird.

Elberfeld, vom 16 Merz. Von Rees hat man gewisse Nachricht, daß ein starkes Korps Franzosen sich mit vielem Belagerungsgeschütz bey Geldern sammelt, um, wie es heißt, Wesel auch von der Rheinseite zu belagern, wenn es dem Korps gelingen sollte, bis Wesel vorzurücken. Die preussischen Truppen sind aber schon dahin im Anmarsch.

Aus dem Hannövrischen, vom 16 Merz. Der feindliche General von Damme rückt mit 70,000 Mann über Almelo und Nordhorn vor. Seine Absicht ist noch unbekannt. Einigen Vermuthungen zu Folge wird er sich rechts wenden und Wesel angreifen; andre glauben, er werde tiefer herunterdringen. — Das Kohansche Ausgewanderten-Korps wird sich nach Celle ziehen. — Der sardinische Gesandte im Haag ist bey Emden ertrunken, als er das Eis passiren wollte.

Schreiben aus Hannover, vom 17 Merz. Hier hat man die Nachricht erhalten, der brittische Admiral Hotham habe die französische Flotte, welche von Toulon nach Corsika ausgelaufen, geschlagen und 6 Linienschiffe, worunter das mit der Kriegskasse und etlich und 20 Transportschiffe genommen. — Andere Nachrichten versichern, auffer jenen 6 Linienschiffen wären auch 16 Fregatten genommen und überhaupt 14,000 französische Matrosen und Landungs-Truppen von den Britten zu Gefangnen gemacht worden. (Da die Reichspost von gestern und heute noch nicht angekommen ist; so muß die Bestätigung dieser Nachricht noch erwartet werden. In Wien hat man den 17ten und in Frankfurt den 14ten dieses noch nichts davon gewußt.)

Aus Westphalen, vom 18. Merz. Den 17ten dieses ist der Generaladjutant des Feldmarschalls von Mollendorf, Herr von Leipziger, durch Lingen nach Ostfriesland gegangen. Er überbringt einen Befehl des Königs von Preußen, wodurch aufs ausdrücklichsste verboten wird, die See-Deiche von Ostfriesland zu durchstechen, wie es die Absicht der Britten war. Man hoffte auch, mittelst gedachten Generaladjutanten werde die Postkommunikation zwischen Ostfriesland, Lingen etc. welche bisher von den Britten unterbrochen war, wieder hergestellt werden. Die im Cellischen ankommenden Ausgewanderten-Korps von Beon, Damas, Kohan etc. betragen zusammen 2100 Mann. 1000 jener Ausgewanderten sind in den Vorstädten von Celle einquartirt worden. Es werden noch mehrere erwartet. Das Gerücht, als würde das preussische Gebiet in Westphalen von den Franzosen geräumt werden, hat sich bis ist noch nicht bestätigt.

Wien, vom 18 Febr. Gestern früh ist das dritte Bataillon des Regiments Preiß mit klingendem Spiel von hier nach Laibach ausmarschirt, um vorläufig dort in Besatzung zu bleiben, weil sämmtliche noch übrige innerösterreichische Bataillone sich nach Italien in Marsch gesetzt haben. Im Grund sind 10 Bataillone die 12,000 Mann ausmachen, dahin zur Verstärkung bestimmt; so daß wir insehenden Feldzug 42,000 Mann dasebst haben werden. Die Stände der österreichischen Lombardey haben beschlossen, diese Verstärkungen von ihrem Eintritt in Italien an auf ihre Kosten zu verpflegen. Ueberhaupt kann man ist den effektiven Stand der Kaiserl. Armee folgendermaßen annehmen: in Italien 42,000 Mann. Die combinirte Albertische und Klairfaisische Armee 180,000 Mann. Im Breisgau extra 8000 Mann. In Volen beym Kordon 30,000 Mann. Dann im Land als Garnison 90,000 Mann. In allem 350,000 Mann.

Schreiben aus Oldenburg, vom 18. Merz. Die brittischen Truppen ziehen sich alle aus Ostfriesland durch das Bremische nach dem Hannövrischen, um dort neu montirt und equipirt zu werden. Dagegen rücken wieder einige preussische Truppen in Ostfriesland ein. Es heißt, die Franzosen hätten sich bey der Ems an der Ostfriesischen Grenze ganz weggezogen und versammelten sich desto stärker an der Münsterischen Grenze.

Wien, vom 19 Merz. Fortsetzung des Kriegs ist ist hier allgemeine Losung und nur insgeheim wird über den Frieden traktirt. Unsere Zurüstungen sind schreckbar. Unsere Armee ist vermehrt und wird es noch täglich. Da unsere Krieger wieder einige Ruhe genossen, so ist auch ihr Muth wieder gewachsen und sie sehnen sich nach der Eröffnung des Feldzugs. Der ruhige Ge-

werbsmann wünscht Frieden und will sein Gut nicht schonen, um diesen damit zu erkaufen. Es kömmt hiezu noch der bemerkenswerthe Umstand, daß, nachdem die französischen Truppen diesen Winter über so namhaft gelitten und sie gegenwärtig eine eben so lange, folglich eben so schwache Vertheidigungslinie zu besetzen haben, als die Allirten im Anfang des 1794er Feldzugs hatten; sie den nun mehr vereinten Kräften der koalirten Mächte nicht zu widerstehen im Stand seyn, dieses und in Anbetracht, daß sie durch die Fortschritte der österreichischen Armee über dem Rhein einer Seits, dann das Vordringen der Allirten gegen Holland anderer Seits durch einige Niederlagen davon überzeugt werden, läßt uns keinen Zweifel übrig, daß wir heuer unausbleiblich Friede bekommen.

Schreiben aus Bremen, vom 19. Merz. Es bestätigt sich, daß die Franzosen Bentheim eingenommen haben; allein nach Aussage eines von Bentheim angekommenen Expressen sollen sie das Schloß daselbst noch nicht besitzen.

Wien, vom 20. Merz. Se. Majestät der Kayser haben unter dem Vorsitz des Generals Grafen von Nostiz eine Kommission niedergesetzt, welche kriegsrechtlich das Betragen der Generalmajors Cammeller und Mikowini wegen Uebergabe der Festungen Valenciennes und Conde an den Feind untersuchen mußte. Beide haben sich vor dem Kriegsrecht vollkommen gerechtfertigt und sind von allen auch den geringsten Beschuldigungen als Männer von Ehre losgesprochen worden.

Niederrhein, vom 23. Merz. Alle Einwohner der Stadt Köln, selbst jene, welche vorher die eifrigsten Anhänger und Vertheidiger der Franzosen waren, wünschen dermalen einstimmig, von denselben befreit zu seyn. Alle Fundations- und milde Stiftungsgelder, alle Kostbarkeiten der Stadt, und Privatpersonen, die Stadtbibliothek, das kostbare in der St. Peterskirche gewesene Bild: die Abnehmung Christus vom Kreuz, von Rubens, wofür Engländer eine ungeheure Summe zahlen wollten, nebst allen übrigen kostbaren Gemälden, kurz, alles was nur einigen Werth hat, ist mit Assignaten gering bezahlt und nach Frankreich geschleppt worden. Nach einem Privatschreiben aus dem Ösnabrückischen vom 18ten dieses, hörte man aus der Gegend von Bentheim etliche Tage stark kanoniren und 2 dort angekommenne hannövrische Officiers haben erzählt, das ganze hannövrische 14te Infanterieregiment, welches beynabe noch ganz vollständig war und wenig gelitten hatte, wäre den 16ten bey Bentheim theils zusammengehauen, größtentheils aber gefangen genommen worden, so, daß kein Mann davon gekommen sey. Nunmehr sind Holländer zur Garnison

in Köln wirklich eingerückt und die bisherige Garnison, welche in Franzosen bestand, ist von ihnen abgelöst worden; doch sollen Ober- und Unterofficiers darunter mit Franzosen besetzt seyn.

Frankfurt, vom 27. März. So eben geht ein Eilbote aus Italien hier durch, welcher die Nachricht überbringt, die französische Flotte wäre von der brittischen gänzlich geschlagen und mehrere Linienfahrer von den Britten erobert worden.

Frankreich.

Toulon, vom 8. Merz. Das Auslaufen unsers Geschwaders hat noch keine merkwürdige Begebenheit veranlaßt. Es ist gestern von hier wahrgenommen worden, welches auf die Muthmaßung bringt, daß es gar wohl einige Zeitlang in diesen Gewässern kreuzen dürfte, um die feindliche Flotte zu beobachten, sie im Respekt zu halten und einen günstigen Augenblick abzuwarten, um sich nach seiner Bestimmung zu begeben. Das zahlreiche Convoy, welches ihm nachfolgen wird und welches die Landungstruppen an Bord hat, liegt noch immer auf der Rhede und wird nicht eher als bis auf neue Befehle in See gehen.

Paris, vom 18. Merz. Der Großherzog von Toskana hat den Friedens-Traktat ratificirt. Die Nachricht davon hat in Florenz einen allgemeinen Jubel erregt und die Neutralität wurde zu Livorno, im Angesicht der brittischen Flotte, welche eben im Haven lag, publicirt. Graf Carletti hat ist den Auftrag, als bevollmächtigter Minister des Großherzogs zu Paris zu residiren. Morgen wird er dem National-Konvent vorgestellt werden.

Anders Paris, vom 18. Febr. Die Lage von Paris scheint täglich mißlicher zu werden. Gestern waren zwey Sessionen vor der National-Konvention. Wir sind, sagte der Redner in einem ernsten Ton, gezwungen, die bittersten Klagen zu führen; wir sind ohne Brod und auf dem Punkt, die zahlreichen Aufopferungen zu bereuen, die wir für die Revolution gemacht haben. Bey diesen Worten entstand ein allgemeiner Tumult und nur mit Mühe konnte der Präsident die Ordnung herstellen. Dieser Austritt machte den Redner etwas bescheidner. Nachdem er geendigt und vom Präsidenten eine ziemlich scharfe Antwort erhalten hatte, die oft und lang beklascht wurde, machte Dumont den Antrag, sich der Urheber des Unfugs zu versichern, auch die beleidigende Petition nebst der Antwort des Präsidenten drucken und in Paris anschlagen zu lassen. Dieser Antrag wurde decretirt. Kurz darauf kündigte ein Mitglied an, man habe vor, den Posten der Konvention zu forciren. Diese Nachricht versetzte die National-Versammlung in Unruhe. Man machte Vorschläge, wie die öffentliche Ruhe und Sicherheit zu

handhaben sey. Zuletzt wurde die ganze Sache an die Ausschüsse verwiesen. Diese ließen bey dem Schluß der Sitzung durch Robere versichern, daß alle Maßregeln ergriffen seyen, um die Ruhestörer im Zaum zu halten. Die National-Versammlung war übrigens schon vorgestern benachrichtigt worden, daß man hier und da das Volk zum Mordern und zur Ermordung der National-Konvention anzureizen suche. In der nämlichen Sitzung hatte sie die Nachricht erhalten, daß in dem Schloß zu Meudon, etner der Hauptniederlagen unsers Kriegs und Mundvorraths, Feuer ausgegangen, der Schaden jedoch von keiner großen Bedeutung sey. Alle diese widrige Ereignisse gibt man größtentheils den Jakobinern Schuld, die wie Merlin vor einigen Tagen versicherte, einen geheimen Ausschuß hier haben sollen, der damit umgeht, einen zweiten ziten May herbeizuführen. Die Feier des Sonntags wird hier und in den Departements immer allgemeiner. — Zu Eyon und Versailles sollen zwey Viehzarnteschulen errichtet werden. — Die Discussion über die geheimen Verträge ist noch nicht zu Ende. Unterdessen ist man vorgestern einig geworden, dieselben zuzulassen. — Gestern hat der Heilsausschuß der National-Versammlung die Beglaubigungsschreiben des toskanischen außerordentlichen Gesandten, Grafen Carletti vorgelegt und heute wird derselbe persönlich in der National-Konvention erscheinen. — Vorgestern war eine Deputation der östlichen Pyrenäen-Armee vor der National-Konvention. Sie brachte 2 den Spaniern abgenommene Fahnen mit und wurde auf das schmeichelhafteste aufgenommen. — Nach einer Berechnung von Boissi d'Anglas besteht die gegenwärtige Bevölkerung von Paris aus 600 tausend Seelen, die nach dem letzten Dekret, wonach auf jeden Kopf täglich 1 Pfund Brod, auf die Handarbeiter aber $1\frac{1}{2}$ Pf. kommen sollen, täglich 978 tausend Pfund nöthig haben. — Der Volksrepräsentant Lureau ist in Genoa angekommen und hat daselbst das Dekret proclamiren lassen, welches allen ausgewanderten Franzosen, die sich von ihrer Handarbeit vor der Revolution genährt haben und in Fabriken, Manufakturen oder Werkstätten arbeiten, erlaubt, nach Frankreich zurück zu kehren.

Paris, vom 19. Merz. Die französische Fregatte, die *Minerva*, nahm vor einiger Zeit ein Kauffahrtschiff, welches von Barcellona nach Mallaga bestimmt war. Auf diesem Fahrzeug besanden sich der ehemalige Marquis Labalette, Der Graf Chateaubriant und seine Frau, la Jonquierre, ehedem General-Lieutenant von der Marine und sein Sohn, mehrere, ehedem adeliche Weiber und Kinder und fünf weibliche Bediente, alles französische Ausgewanderte. Als die Priese nach Toulon gebracht ward, hatte Jeambon,

St. Andre über ihr Schicksal zu entscheiden. Er begnügte sich damit, diese Personen einsetzen zu lassen, ausgenommen die Amme eines Kindes von Chateaubriant, welche Frankreich mit ihrem Säugling verlassen hatte. Die National-Convention genehmigte das Betragen des Repräsentanten und sandte die Sache an das Comite der Gesetzgebung. Saladin legte im Namen des Comite der Gesetzgebung einen Bericht über die Verwalter und andre öffentliche Beamte des Departements des Jura ab, gegen welche nach dem ziten May ein Anklage-Dekret erlassen ward und wovon viele sich durch die Flucht retteten, deswegen aber außer dem Geiz erklart wurden. Er schloß seinen Bericht mit dem Vorschlag eines Projekts von einem Dekret, welches dahin gieng, jene Dekrete, die Anklage und Achtsklärung betreffend, zurück zu nehmen, alle Schlüsse oder Urtheile u. die gegen diese Personen ergangen, zu vernichten und sie wieder in den Genuß ihres Eigenthums zu setzen. Dieses Projekt wurde unter lautem Beyfall genehmigt. — Es ist die Nachricht officiel angekommen, daß in dem Hafen von Bordeaux 27 Schiffe, meist amerikantische, mit Getraide und im Haven von Marseille 80 Getraide-Schiffe eingelaufen sind. Man erwartet noch mehrere an beyden Orten. — Man erfährt aus London, daß Sir Friedrich Eden vom Hof ernannt worden ist, um nach Frankreich zu gehen und zu Paris wegen Auswechslung der Gefangnen zu traktieren. — Berichte aus Madrid melden, dieser Hof habe sich von der französischen Regierung einen einsichtsvollen Gesandten erbeten, mit dem er wegen Eröffnung von Friedensunterhandlungen Abrede treffen könnte. Es heißt, dieser Gesandte sey vor 14 Tagen von Paris nach Madrid abgegangen und werde vermuthlich ist schon an dem Orte seiner Bestimmung seyn. Eben diese Berichte sagen, der spanische Consul in Triest habe von dem kaiserlichen Hof 12 000 und von Sachsen 15 000 Flinen für die spanische Armee erhalten. — Paris ist wohl noch nicht ganz ruhig, aber es ist keine Unruhe, welche fürchtbar ist. Es herrscht kein Mangel, sondern nur eine Furcht vor Mangel. Im Ernst ist kein eigentlicher Complot da. Es besteht alles mehr in leeren Worten und in einem Geschwätz von Leuten, die bey einem Aufseuhr ihre Rechnung fänden und daher immer von Aufseuhr sprechen. In den neuerlichen Bewegungen haben sich besonders die Weiber sehr geschäftig gezeigt. Man weiß, daß sie eine beondre Liebe zu den Jakobinern hegten. Allein die Zeit der Empörungen ist vordbey, und das goldne Zeitalter der Gerechtigkeit rückt heran, um das niedergedrückte Menschengeschlecht zu beglücken.

Anders Paris, vom 19. Merz. Graf Carletti war gestern vor der National-Convention. Nach einer kur-

zen Anrede und der Antwort des Präsidenten, begab sich der Graf auf das Bureau, wo er von letzterm den Bruderkuß empfing, und sodann durch ein förmliches Dekret als bevollmächtigter Gesandter des Großherzogs von Toskana anerkannt wurde. In der Antwort des Präsidenten bemerkte man unter andern folgende Stellen: frey zu seyn, ist der Wille des französischen Volks, fremde Regierungen zu respektiren, ist sein Grundlag. Der Glanz seiner Siege hat es nicht mit einem lächerlichen Stolz angefüllt; es will Friede und wenn dieser nicht zu Stand kommt, so ist es nicht seine Schuld. . . . Möchte dieser Partikular-Friede der Vorbote eines allgemeinen Friedens seyn! Die Menschen und Völker sind nicht dazu gemacht, um sich zu morden, sondern sich einander als Brüder zu umarmen.

Metz, vom 19 Merz. Den 9. dieses Monats that die Garnison von Luxemburg, nach einer unterhaltenen nächtlichen Kanonade, einen heftigen Ausfall. Sie griff die ganze Fronte von der Division des Generals Debrun und den rechten Flügel von der des Generals Taponnier an. Unsr Vorposten, die durch eine so überlegne Macht angegriffen waren, konnten dem ersten Anfall nicht widerstehen. Der Feind rückte mit 9 Bataillons, 400 Reitern und 14 Stück großem Geschütz voran, sein rechter Flügel nach dem Dorf Eich, der Linke nach der Landstraße von Maniere. Nun entstand ein sehr lebhaftes Artillerie- und Musketenfeuer. Unsr Infanterie griff die feindlichen Truppen auf mehreren Punkten an, drängte sie zurück und brachte sie endlich gänzlich zur Flucht. Unsr leichte Artillerie zerstückte die Ladette eines feindlichen Kanone, wovon uns die Bruchstücke geblieben. Hätt es der Boden erlaubt, so würde sie uns noch mehrere Dienste geleistet haben. Gegen halb 9 Uhr wurde aus dem Platz von neuem ein sehr lebhaftes Artilleriefeuer angefangen, um die Truppen der Garnison, die sich in Unordnung zurück zogen und von den Unsrigen verfolgt wurden, zu unterstützen. Dieser Vorfall ist der wichtigste, den wir noch vor Luxemburg gehabt; er hat uns in den Fall gesetzt, einige unsrer Waffendrüber zu bedauern. Der Verlust des Feinds scheint beträchtlich. Er hat auf dem Schlachtfeld ohngefähr 50 der Seinigen liegen lassen, die er nicht fortbringen konnte. Alles läßt vermuthen, daß er gegen 400 Mann und 10 Pferde verloren habe. Wir haben 27 Gefangne gemacht, wovon 3 verwundet sind und auf dem Schlachtfeld ohngefähr 200 österrreichische Flinten aufgleben. General Debrun legt den Brigade-Generälen Jonbat und Daoon großes Lob bei. Die Truppen des rechten Flügels von der Division Taponnier haben sich unter den Befehlen des Brigade-Generals Perimont ebenfalls rühmlich aus-

gezeichnet. Die Artillerie der 5 Sectionen hat wesentliche Dienste geleistet.

Paris, vom 20. Merz. Die Gährung in Paris ist immer sehr groß und wächst täglich mehr. Auf öffentlichen Straßen hörte man von Einigen: Es lebe der König! — von Andern: Es leben die Jakobiner! — und von einer dritten Parthie, welche von französischen Blättern als Anhänger oder Abgeordnete einiger kriegführenden Mächte angegeben werden: Weg mit dem Frieden! bey Tag und Nacht rufen, ohne daß die National-Convention im Stand ist, denselben zu wehren. Diese 3 Parthien und der öftere Mangel an genugsamem Brod haben die National-Convention mehr in Verlegenheit gesetzt, als je eine der gesetzgebenden Versammlungen seit der Revolution gewesen ist. Die Jakobiner geben das Aufhören ihrer Herrschaft, als die einzige Quelle alles Unglücks an. Und da sie in den Augen des ganzen Volks allzu schwarz und gesunken sind, so ergreifen sie ein anders Mittel, um wenigstens auch der übrigen an der Spitze des Staats stehenden Parthie das Ruder nicht lange zu lassen. Leconte, bisher einer der eifrigsten Anhänger, hielt gestern 2 Stunden lang eine Rede, um zu beweisen, daß alles verloren sey, wenn nicht sogleich die ganze republikanische Konstitution vom Jahr 1793. in allen ihren Theilen eingeführt werde. Die Revolutions- oder vielmehr Tyrannenregierung, sagte er, muß sogleich abgeschafft werden. Die Stifter der Gleichheit müssen von ihrem Posten abtreten und in die Reihe der gemeinen Bürger zurückkehren. Trug ist es, wenn die jetzt herrschende Parthie nur noch zuvor den Frieden abwarten will. Aber wie, wenn der Friede nicht zu Stand käme, wird nicht sie, oder jede andre am Ruder sitzende Parthie, immer tausend Ursachen finden, um noch nicht abzutreten und die Konstitution noch nicht einzuführen; und soll es von fremden Mächten abhängen, ob wir uns des Schutzes der Gesetze und einer regelmäßigen Staatsverfassung freuen dürfen? etc. Seine Rede fand bey Vielen, auch bey Segnern der Jakobiner, großen Beifall.

Italien.

Mailand, vom 12 Merz. Hier ist in Gegenwart unsrer Statthalters, des Erzherzogs Ferdinand, ein großer Kriegsrath von Oesterrreichischen und Sardinischen Generalen gehalten worden. Unter den letztern waren Colli und della Torre, die ausdrücklich deshalb aus Turin gekommen waren. Der König von Sardinien und die Prinzessin seines Hauses ziehen bereits wieder zu Feld: der Herzog von Aosta ist nach Savoy gereist. — Die Oesterrreich-Sardinische Legion ist bereits ausserhalb Ceva gelagert und alle Truppen sind

mit dem 27. Febr. marschfertig. — Da die Franzosen bey Bocchetta nach der Lombardei durchzubrechen suchten, so sind plötzlich einige Tausend Mann Deutscher Truppen dahin beordert worden, um solches zu verhindern und viele andre sind zu gleichem Zweck gesandt, sobald man sie brauchen würde.

Auszug eines Privatschreibens aus Livorno, vom 16 Merz. Den 13ten hörte man hier von Morgens bis Abends in einer grossen Entfernung von 9 bis 10 Meilen eine anhaltende äusserst heftige Kanonade gegen Corsika zu. Es ist also nicht mehr daran zu zweifeln, daß die brittische und französische Flotten einander eine Schlacht geliefert haben. Den 14. und 15. hatten wir ziemlich starken Wind aus Süden und dieser hinderte das Einlaufen der Schiffe aus der Gegend, wo die Schlacht vorfiel. Von den feindlichen Flotten war mit den besten Schróhöhren nichts mehr zu entdecken. Heute sind mehrere Fischerboote und einige Kauffahrts-Schiffe eingelaufen, deren Aussage dahin geht, es wäre ein grosses französisches Schiff während der Schlacht in die Luft gesprungen und die französische Flotte gänzlich geschlagen worden. Die Britten aber verfolgten die geschlagene Flotte. Man sieht hier den nähern Nachrichten mit Ungeduld entgegen. Die brittische Fregatte der Cyclope, welche dieser Tagen aus Corsika hier ankam, ist heute wieder absegelt. Sie brachte die Nachricht mit, daß eine grosse brittische Kauffahrts-Flotte unter der Bedeckung von 9 Kriegsschiffen, worunter 2 von 90 Kanonen sind, bereits in Gibraltar angekommen sey und nächstens von da in die verschiedenen Häven des mittelländischen Meers abgehen werde. Ein Theil dieser Kauffahrtschiffe ist nach Livorno bestimmt.

G e n u a.

Genua, vom 14 Merz. Heute sind die beyden Flotten, die Brittische und Französische, aneinander gerathen. Das Treffen muß eines der hartnäckigsten und blutigsten gewesen seyn, der Zeit nach zu urtheilen, welche dasselbe dauerte. Denn von heute früh um 4 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr dauerte die Kanonade ununterbrochen fort. Das Treffen muß etwa 6 Stunden oder halb Savona vorgefallen und wie man hier glaubt, beyde Flotten übel zugerichtet worden seyn. — Unfre Regierung erhielt durch einen Eilboten aus Savona die Nachricht, die Franzosen hätten 3 brittische Kriegsschiffe nebst 2 Fregatten in Grund gebohrt und 2 andre wegggenommen. (Amtesbericht von den beyden Parthien aber müssen noch erwartet werden.)

Vermischte Nachrichten.

Es heisst, der König von Großbritannien habe dem Statthalter 200tausend Pf. Sterling jährlich zu seinem Unterhalt ausgeworfen.

Die Franzosen wollen nicht in ihrem Holland bleiben und scheinen fest entschlossen zu seyn, bis Hamm vorzudringen und im Vorbeigehen auch wohl Bremen und Hamburg einen Besuch abzustatten, wohin Vichegrü schon seine Wegweiser und Steuermänner mit der Sonde in der Hand voraus schickt, um ihm den Weg zu bereiten. Gelingt diese Diverſion, so sind die Britten von Deutschland, wie vom Mond abgeschnitten.

In Steuermark, in der Pfarrey St. Oswald, starb den 10. Febr. ein Bauer, Namens Jakob Reisenhofer, im 134. Jahre seines Lebens.

Das Gerücht von der Gefangennehmung des Russ. und Preuss. Gesandten in Constantinopel, hat sich bis jetzt noch nicht bestätigt.

In Frankfurt circuliert das Gerücht, General Vichegrü sey als er Recognosciren geritten, von den Preussen bey Wesel aufgehoben worden. Die Blücherischen Husaren sollen das Meiste dazu beigetragen haben.

Der General d'Oyre, gewesener Kommandant von Mainz, ist den 13. dieses von Erfurt, wo er sich als Geisell befand, nach Frankreich zurückgegangen.

Zwey glaubwürdige aus Frankreich nach der Schweiz entlohene Personen versichern, die öffentliche Meynung in diesem unglücklichen Königreich sey beynabe fast ganz geändert; das Volk wäre der itzigen Regierung ganz müde, aber noch nicht zu der Spannkraft gediehen, um den herzhafsten Stos zu thun, der die Ordnung und den Thron wieder herstellen könnte; es sey kein Anführer da und auch kein Mann, welcher das Vertrauen von beyden Partheyen besäße.

A V E R T I S S E M E N T.

Carlsruhe. In MacKlots Hofbuchhandlung ist wieder ganz neu angekommen und zu haben:

Antwort auf das Schreiben eines Württembergers an seine Landsleute. 8. 1795. 12 kr.

Briefe über den Feldzug von 1794 von einem Officier am Rhein an seinen Freund in B. 8. Leipzig 1795. 45 kr.

Considerations sur l'etat present des Choses, relativement à la politique, aux armées, aux esperances, que l'on peut fonder sur une paix prochaine avec la France. gr. 8. 1795. 1 fl.

Zuhn Anweisung und Regeln zum Billiard-Spiel. 8. Leipz. 24 kr.

Kriegsbücher Müllers Verschanzungskunst auf Winterpositionen mit 15 Kupfern g. 8. Gotha 1795. 5 fl.

Müller und Hofmann. Für Hipochondristen, Nerven-Kranke, Sichtpatienten und Auszehrende. 8. Trst. 1795. 45 kr.

Posselt's (D. E. L.) kleine Schriften. 8. Nürnberg 1795. 1 fl. 36 kr.

— (— —) Taschenbuch für die neueste Gesellschaft, mit Kupferstichen Kupfern, Jahrgang 1794 und 1795. Taschenformat, gebunden. 3 fl. 30 kr. Pezold. Mittel, die uns schädlich werdenden Raupen, zu vermindern. 8. Coburg 1794. 36 kr.

Reponse des armées catholiques et royales de la Vendée, au decret de la soit disante Convention datée du 12 Frimaire de son calendrier. gr. 8. 1795. 24 kr.

Schloßer. Das Gastmahl. 8. Königsberg 1794. 54 kr.

Ueber das wahre Interesse einiger der coalisirten Mächte und über die Grundlinien eines dauerhaften Friedens. Eine Rede des Deputirten Boissy d'Anglas, gehalten in der Conventsitzung des 2. Pluvios im 3. Jahr (30. Jan. 1795) nebst dem Friedensschluß zwischen der französischen Republik und dem Großherzog von Toskana. 8. Paris 1795. 24 kr.

Winke für die großen Deutschlands, wie sie ihre Unterthanen überzeugen können, daß sie unter einer weisen, gerechten und milden Regierung leben. Einer der besten bey der Kurmainzischen Akademie nützlicher Wissenschaften über diesen Gegenstand eingegangnen Aufsätze. Von E. v. Leth, Fürstlich Speyerischen Hofrath und Kammer-Procurator ic. mit dem Motto: Maneat ufus, sed tollatur abusus in 8vo. 1795. 18 kr.

Ferner sind wieder allerley gute General und Special Kriegskarten von Gütelfeld als vom Rhein, der Maas, Marne, Seine, Mosel, Schelde, Ems, Weser, Elbe, von Basel an bis nach Holland, Hamburg, nebst allen dazwischen liegenden Kreisen, wo sich wirklich der deutsche Kriegsschauplatz befindet, als Ober und Unterpfalz, Ober, Mittel, und Unterhein, Westphalen, als Münster, Paderborn, Osnabrück, Ober und Niedersachsen, Jülich und Bergen, Holland, Ostfriesland, Bremen, Ferden, Grubenhagen, Calenberg, Wolfenbüttel, Blankenburg, Braunschweig, Hannover ic. in einzelnen Blättern zu haben. Auch kann man daselbst nach Verlangen auf alle sonstigen zuer Karten sowohl einzeln: als in ganzen Atlaffen "ausgelesen Preises Bestellungen machen.

Carlsruhe. Notices historiques sur M. MORIZOT Avocat à Paris, qui pendant la révolution de 1789. defendit le Roi et la Rheine de France &c. dédiées aux Souverains. Diese in allem Betracht sehr interessante Schrift, welche den 20. dieses beim Buchhändler Georg Ludwig Madlot in Frankfurt die

Presse verlassen und wirklich auch in Madlots Hofbuchhandlung alhier angekommen und für 1 fl. zu haben ist, verdient gewiß gelesen zu werden.

Carlsruhe. Wer Tuch auf die Ruppurrer Bleich thun will, kann es alle Tag bey Handelsmann Dalers Wtib abgeben.

Carlsruhe. Der schon längst verschollene bald 72. Jahr alte Johann Wilhelm Müller von hier oder dessen rechtmäßige Leibeserben sollen a dato binnen 3 Monaten dahier bey Oberamt sich einfinden, widrigenfalls sein unter Pflegschaft stehendes Vermögen seinen nächsten Anverwandten und zwar ohne Caution wird ausgeliefert werden. Verordnet bey Oberamt. Carlsruhe den 14ten Merz 1795.

Carlsruhe. Donnerstags den 9ten nächst kommenden Monats April Nachmittags um 2 Uhr, wird in Herrn Hofraths Secretarius Sachsen Haus No. 104. der Frau Kammerdiener Braunin zweifeldigte Behausung nebst schönem Hof und Garten in der Herren-gasse gelegen, öffentlich versteigert werden. Liebhabere können inzwischen das Braunische Haus täglich besuchen und darauf bei der Versteigerung sich einfinden.

Mühlburg. Auf Dienstag nach Ostern als den 7ten künftigen Monats April, Nachmittags 2 Uhr werden bey der hiesigen Crapp. Fabrik 16 Stück Zugpferde 4 und 5 jährigen Alters in öffentlicher Staigerung um baare Bezahlung verkauft werden. Mühlburg den 22ten Merz 1795.

Durlach. Diejenige so Tuch, Garn und Faden auf die Ruppurrer Bleich geben wollen, können solches zu Carlsruhe an die verwittelte Frau Handelsmann Dalerin, zu Rastatt an Hrn. Schulmeister Wagner, zu Durlach an Hrn. Handelsmann Fesendick, zu Bretten an Hrn. Handelsmann Ferd Würz und zu Königsbach an Hrn. Carl Becker beliebig abgeben und der besten Beforgung versichert seyn.

Durlach. Die Kirchenrath Posseltische Erben gedenken ihr zu Durlach in der Jägergasse bestehendes Haus auf Dienstag den 7ten April d. J. in öffentlicher Staigerung und auf 4 Zahlungstermine zu verkaufen. Das Haus besteht in einer ganz massiv von Steinen erbauten auf 3 Seiten frey stehenden zweyflüchtigen Wohnung mit Mansarden und ist ausser einem schönen gewölbten, auch mit einem Balken Keller, geschloßnen Hof, Waschhaus, Stallung und Holzschopf versehen, enthält 6 Stuben mit Ofen, 2 Küchen, 13 Kammern und 2 geräumige Heu und Futterböden. Die Staigerung geschieht auf ersagten Tag in dem Adler dahier Nachmittags 2 Uhr, woselbst die Liebhabere sich einfinden, die nähern Bedingungen von den Erben vernehmen und inzwischen das Haus jeden Tag in Augenschein nehmen können.

Pforzheim. Georg Friedrich Jaistle von Kofwaag, welcher die Salome Haberstrohin von Dürren ohnehlich geschwängert hat, darauf aber entwichen ist, soll sich binnen dato und 6 Wochen dahier persönlich verantworten, widrigenfalls die Klage gegen ihn als eingestanden angenommen, er für den Vater des Kindes erklärt und das weitere Rechtliche gegen ihn erkannt werden wird. Verordnet Pforzheim bey Oberamt den 3. Merz 1795.

Kasstatt. Jacob Siegel, ein verheiratheter Schuster von Drepfen aus dem Nassau Weilburgischen Amt Kirchheim Polanden, welcher schon vorher wegen eines begangnen Verbrechens von Haus entwichen ist, hat sich eines in Gesellschaft Philipp Jacob Jungen von Königsbach in der Nacht vom 26. auf den 27. Jan. 1794. zu Hügelsheim, disseitigen Oberamts, begangnen beträchtlichen Pferde-Diebstahls äußerst verdächtig gemacht, sich aber, ehe man seiner Person habhaft werden können, aus hiesigen Gegenden entfernt. Er Jacob Siegel wird daher unter Anberaumung eines 3 monatlichen Termins hiermit öffentlich vorgeladen, um sich wegen des ihm zu Last liegenden dringenden Verdachts bey hiesigem Oberamt zu verantworten, widrigenfalls er des Verbrechens für überwiesen erklärt, der Fürstlich-Badischen Lande verwiesen und sein Namen an den Galgen geslagen werden solle. Verordnet Kasstatt bei Oberamt den 23ten Merz 1795.

Badenweiler. Der vor 20 Jahren als Schufnecht in die Fremde gegangene Hannß Georg Bronner von Thiengen oder dessen rechtmäßige Erben, sollen a dato binnen 3 Monaten sich vor dahiesigem Oberamt stellen und wegen der unbedeutenden Erbschaft, die ihm von seines Vaters Bruder dem verstorbenen Johannes Bronner von Thiengen zugefallen, erklären, ob er solche antretten oder der Johannes Bronnerischen Wittib gegen Uebnahme der dem Vermögen beinahe gleichstehenden Schulden überlassen wolle? widrigenfalls solche bedachter Wittib mit den Schulden überlassen werden wird. Verordnet bei Oberamt den 17. Febr. 1795.

Müllheim. Zu Badenweiler und Reizingen ist nun auch zart geschlemmte Weiß- oder Pfeisenerde, sodann Tripel und feiner hellgelber Ocker, oder sogenannte gelbe Kreide, in immer vorrätiger beliebiger Quantität und um billigen Preis zu haben. Man wende sich mit Bestellungen an mich. Müllheim im Breisgau, den 23ten Merz 1795.

Markgräf. Badischer Bergsekretarius,
C. A. Gyser.

Hochberg. Die schon seit 19. Jahren abwesende Brüder, Joh. Christian und Joh. Engelhard Kirch-

hof von Denzlingen, sollen entweder selbst, oder deren allenfallsige Leibeserben, das ihnen allda erblich angefallene Vermögen binnen Dato und 9 Monaten in Empfang nehmen, sub præjudicio, daß solches sonst ihren nächsten Aunderwandten gegen Caution werde ausgefolgt werden. Verordnet bei Oberamt Emmendingen den 16. Febr. 1795.

Hochberg. Die böblich ausgetrettene Bürgerstöhne Andreas Grafmüller, Joh. Wolffperger und Mathiß Zibold von Gerau, sollen längstens binnen einem viertel Jahr von Dato an dahier sich wegen ihres Austritts persönlich verantworten, sonst werden sie des Landes verwiesen, und deren Vermögen Fürstl. Fisco verfallen erklärt. Verordnet bei Oberamt Emmendingen den 16. Febr. 1795.

Hochberg. Zu der Schuldenliquidation des wirklich im Pforzheimer Zuchtthaus sitzenden und gantzmäßigen Johann Jacob Breithaupts von Walterdingen, sollen sich alle diejenige, welche ein Eigenthum, oder eine Schuld aus der Masse zu fordern haben, unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden auf Dienstag den 1. April d. J. bei Verlust ihrer Rechte und Forderungen, zu Walterdingen im Bad, vor dem geordneten Commissarius einfinden und dem Recht abwarten. Verordnet bei Oberamt zu Emmendingen den 4ten Merz 1795.

Körslein. Diejenige, welche an Fritz Affaal, den Bürger und Beckermeister in Legernau eine Schuld oder Eigenthum aus der Masse zu fordern haben, sollen selbige Montags den 20. April Vormittags 8 Uhr bey der geordneten Kommission in Legernau gehörig eingeben, die nöthigen Beweise mitbringen und dem Recht abwarten. Verordnet bey Oberamt zu Lörrach den 17. Merz 1795.

Hoflach. Der über 30 Jahr zuerst in Königl. Französischen und hernach in Königl. Dänischen Kriegsdiensten abwesende Jakob Hildebrand von Steinach oder dessen allenfallsige Leibeserben werden andurch unter Termin, Anberaumung von 6 Monaten a dato berechnet zum Empfang dessen unter Pflegschaft stehenden und über 1600 fl. sich belaufenden Vermögens, mit der Erinnerung einberufen, daß im Fall derselbe, dessen eheliche Leibeserben in eigener Person, oder durch Bevollmächtigte, auf besagte Tagesatzung la Fr. in Hoflach nicht erscheinen und ermeltes Vermögen nach vorheriger Liquidation in Empfang nehmen würden, dasselbe unter die vorhandene rechtmäßige Erben gegen Cautionleistung werde vertheilt werden. Signatum Hoflach den 2ten Merz 1795.

Hochfürstl. Sa. renbergische Obervogteyants
Lanzley allda.